№ 127. Donnerstag, den 2. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Kr. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** nahm am Dienstag die zur Berggesetznovelle von der Kommission beantragte Resolution gegen eine Aenderung der Bestimmungen über die Knappschaftsvereine an und erledigte darauf mehrere Petitionen. Die bekannte agrarische Petition des Grafen Mirbach wurde nach längerer Erörterung, in welcher Reichsbankpräsident Koch die Anschauung zurückwies, daß eine Beseitigung der Goldwährung der Landwirthschaft irgend welchen Vortheil bringen werde, der Regierung zur Erwägung, eine Petition auf Vorzugsberechtigung der Forderungen von Bauhandwerkern als Material überwiesen. — Mittwoch soll die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein berathen werden, und dann eine Pause bis nach Pfingsten eintreten.

Das **Abgeordnetenhaus** nahm am Dienstag endgiltig das Militäranwärtergesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und das Gesetz betreffend das Einkommen der nichtstaatlichen höheren Lehrer mit der Aenderung an, daß der Beschluß der bürgerlichen Gemeinde, die bisherigen Besoldungsetats statt des Systems der Alterszulagen beizubehalten, der Genehmigung der Ressortminister bedürfen solle. Gegen diese konservativerseits beantragte Aenderung zum § 2 erklärte sich der Kultusminister Bosse. Die Regierung weise das Danaergeschenk zurück, welches lediglich zu ewigen Beschwerden Anlaß geben werde. Das Zentrum stimmte gegen das Lehrergesetz.

Die nächste Sitzung findet am 13. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über Tertiärbahnen. Der Schluß der Session ist nach einer Mittheilung des Präsidenten am 20. Juni zu erwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Der Kaiser begleitete bei der großen Parade am Dienstag die Königin-Regentin von Holland zur Parade-Aufstellung und überließ das Abnehmen der Parade der Königin Emma. Nach dem Schluß der Parade setzte sich der Kaiser, dessen Aussehen ganz vorzüglich war, an die Spitze der Fahnenkompagnie, mit welcher er in die Stadt einzog. Nach der Parade fand im Kaiserlichen Schlosse zu Berlin eine kleinere Famlien-Frühstückstafel statt, an welcher der Kaiser, die Königin-Regentin von Holland, die Herzogin von Edinburg, mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern und Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen theilnahmen. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr hat sich der Kaiser nach Potsdam in das Neue Palais zurückbegeben. Mit demselben Zuge begab auch die Königin-Regentin sich nach Potsdam.

— Die beiden Königinnen von Holland trafen Montag Abend 7 Uhr 12 Minuten mit einem Sonderzug auf der Station Wildpark ein. Dieselben wurden vom Kaiserpaar und sämmtlichen in Berlin weilenden Mitgliedern des Königshauses und den hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

— Zum Zarenbesuch. Eine telegraphische Meldung, welche der „Polit. Korresp." aus Kopenhagen zugeht, bestätigt, daß sich der Zar am Donnerstag mittelst Extrazuges nach Korsoer und von dort auf dem „Polarstern" nach Kiel begeben wird, woselbst eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm stattfinden soll. Nach wahrscheinlich einstündigem Aufenthalte wird der Zar die Rückreise nach Fredensborg wieder eintreten. — Wie in Berlin verlautet, soll die Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland am 5. oder 6. Juni in Kiel stattfinden. Der Besuch des Zaren in Berlin soll bis jetzt deshalb nicht erfolgt sein, weil der ungünstige Gesundheitszustand des Großfürsten Georg eine nachhaltige Mißstimmung der russischen Kaiserin hervorgerufen hatte. (Vergl. „T. D.")

— Die Landtagssession soll nun, wie die „Freis. Ztg." schreibt, gar noch bis zum 20. Juni dauern. Das Abgeordnetenhaus ist bereits nach einer kurzen Sitzung an diesem Dienstag in die Ferien gegangen, welche nahezu 14 Tage dauern sollen. Sehr bequem aber hätte noch das Tertiärbahngesetz bis Ende dieser Woche mindestens in zweiter Lesung erledigt werden können. Das Tertiärbahngesetz ist ja überhaupt die einzige für das Abgeordnetenhaus noch restirende Aufgabe. Und um sich auf die Erledigung derselben zu stärken, volle 13 Tage lang Ferien! Das mag für Beamte, welche zu Hause einen Stellvertreter haben und außerdem Diäten beziehen, sehr vergnüglich sein, für andere Abgeordnete aber, deren Dispositionen im Privatleben durch das Hinausschleppen der Session fortgesetzt beeinträchtigt werden, ist es um so weniger erfreulich. Und dazu die großen Kosten, welche durch die Diätenzahlung entstehen. Jeder Tag, um den sich die Landtagssession verzögert, verursacht allein an Diäten der Abgeordneten 6500 Mk. Kosten. Die Mitglieder des Herrenhauses freilich kommen gern zur Zeit des Wollmarktes um Mitte Juni nach Berlin. Das mag auch ein Grund sein, um den Abschluß der Session erst um Mitte Juni herbeizuführen.

— Die Ansprache des evangelischen Geistlichen Hoßbach bei dem Begräbniß des Oberbürgermeister v. Forckenbeck hatte folgenden Wortlaut: „So betten wir denn den Sohn der westfälischen Erde in den märkischen Sand, den Sohn der katholischen Kirche auf den evangelischen Friedhof. Still steht das Herz, das alle Zeit schlug für Recht und Gesetz, für des Vaterlandes Größe, für Kaiser und Reich. Zu Ende ist das Leben, das unlösbar verbunden ist mit der Geschichte der letzten dreißig Jahre, ein Leben voll Mühe und Arbeit, aber auch reich an Erfolgen, die ihn führten an die Spitze der Reichshauptstadt, an die Spitze der Parlamente unseres Landes und unseres Reiches; ein Leben, getragen von dem Vertrauen seiner Mitbürger, das seinen Grund nicht blos hatte in seiner politischen Parteistellung, sondern in der ganzen charaktervollen Persönlichkeit. Wir scheiden von einem Manne, in dem, ob er auch unserer Kirche nicht angehörte, ein protestantisches Herz schlug; denn zu dem Wesen des Protestantismus vor allem gehört die unbedingte Gebundenheit an das Gewissen als obersten Richter und Leitstern, dem, was das Gewissen ihm gebot, auch geltend zu machen, unbekümmert um Volkes- und Fürstengunst, als heilige Pflicht erschien. Er ist geschieden, aber seine Werke folgen ihm nach und sein Andenken wird in Ehren unter uns fortleben. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt. Amen."

— Ueber den Nachfolger Forckenbecks im Amt des Oberbürgermeisters von Berlin sind schon allerlei Angaben im Umlauf, die im gegenwärtigen Augenblick natürlich nur auf recht willkürlichen Unterlagen beruhen können. Oberbürgermeister Bender-Breslau soll auf vertrauliche Anfrage abgelehnt haben; mit einigem Ernst wird von einer Kandidatur des Reichstagsabgeordneten Prinz Schönaich-Carolath, Landraths von Guben, gesprochen. Wir lassen das dahingestellt. Voraussichtlich werden bei der Wiederbesetzung dieses wichtigen Postens verschiedenartige Strömungen heftig gegeneinander ankämpfen.

— Die Zentrumspresse befindet sich in offenbarer Verlegenheit, die Haltung der Zentrumspartei bei der Begräbnißfeier für Forckenbeck zu vertheidigen. Die „Germania" findet dafür kein Wort. Nur ein Zivilbegräbniß hätte der Gesinnung und dem Lebensgange Forckenbecks entsprochen, so schreibt sie. Ein Zivilbegräbniß hat nunmehr allerdings stattgefunden. Aber die gesammte Zentrumspartei hat sich auch nicht an diesem Zivilbegräbniß, nicht einmal an der bürgerlichen Feier im Rathhaussaal betheiligt. Der Probst Jahnel hat ebensowenig in Zivilkleidern als Mitglied der Schuldeputation sich betheiligt, angeblich wegen Unwohlseins. Man wagt auch garnicht in Abrede zu stellen, daß der entscheidende Grund für die Fernhaltung der Zentrumsmitglieder und der Geistlichkeit die Mitgliedschaft Forckenbecks im kirchlichen Gerichtshof gebildet hat. Dafür ergeht man sich in allerlei Tüfteleien über die besondere Natur dieses Gerichtshofes. Thatsache aber ist, daß das Zentralkomitee der Zentrumspartei in Breslau bei den Wahlen in Sagan-Sprottau noch zu einer Zeit, als der kirchliche Gerichtshof bestand, an der Stellung Forckenbecks in demselben so wenig Anstoß nahm, daß die katholischen Wähler beordert wurden, für Forckenbeck ihre Stimme abzugeben. Und heute halten es die Zentrumsmitglieder für gerechtfertigt, ihm selbst bei einer bürgerlichen Begräbnißfeier die letzte Ehre des parlamentarischen Kollegen vorzuenthalten. — Wie das Organ des Fürstbischofs Kopp, die „Schles. Volksztg." schreibt, hätte die katholische Kirche schon vor dem Bestehen eines kirchlichen Gerichtshofes ihre bestimmten Vorschriften Selbstmördern, abtrünnigen Katholiken 2c. gegenüber gehabt. Um die vorstehende Qualifikation Forckenbecks darzuthun, wird dann in der „Germania" ausgeführt, daß Forckenbeck eine Protestantin geheirathet und die Töchter in der Religion der Mutter habe erziehen lassen. Die Kommunion des Sohnes habe in der altkatholischen Gemeinde in Breslau stattgefunden, wenngleich Forckenbeck selbst zum Altkatholizismus nicht übergetreten sei. — Diese Nebenumstände werden jetzt nach Möglichkeit in den Vordergrund gerückt. Schließlich aber muß selbst die „Germania" mit dem eigentlichen Grund hervorkommen, aus dem sich auch allein die Fernhaltung der Zentrumsmitglieder vom Begräbniß erklären läßt, daß man Forckenbeck als Mitglied des kirchlichen Gerichtshofs der großen Exkommunikation unterworfen erachtet hat.

— Beileidsschreiben beim Tode Forckenbecks. Die „Voss. Ztg." veröffentlicht ein im Auftrage des Kaisers von dem Chef des Zivilkabinets, Lukanus, an den Assessor von Forckenbeck gerichtetes Beileidsschreiben, in welchem der Verdienste Forckenbecks um die Entwickelung Berlins dankbar gedacht wird. Das Anschreiben des Oberhofmeisters der Kaiserin hebt besonders die rege und erfolgreiche Theilnahme Forckenbecks an allen Werken der Barmherzigkeit auf christlichem und humanem Gebiete, sowie seine freudige Unterstützung zur Linderung des kirchlichen Nothstandes hervor. Die Kaiserin Friedrich richtete ein Telegramm an Fräulein v. Forckenbeck, in dem sie sagt: „Unter den Vielen, die ihn aufrichtig tief betrauern werden, empfindet niemand tiefer als ich." Fürst Bismarck richtete anläßlich des Ablebens Forckenbecks an den Bürgermeister Zelle ein Schreiben, in dem er für die Anzeige des Todes dankt und sein Bedauern ausdrückt, daß seine Gesundheit ihm nicht gestattete, seiner aufrichtigen Theilnahme an dem Ausscheiden seines langjährigen Mitarbeiters in der Politik und aus seiner für Berlin so segensreichen Wirksamkeit durch persönliches Erscheinen Ausdruck zu geben.

— Eine Erwähnung des Todes Forckenbecks im Abgeordnetenhause, dessen Präsident derselbe von 1866 bis 1873 war, hat angeblich deshalb nicht stattgefunden, weil Herr v. Köller sich in einer privatim abgehaltenen Besprechung dahin entschieden hatte, daß auf einen Nachruf im Hause nur derjenige einen Anspruch hat, der als Mitglied des Hauses stirbt.

— Die Ersparniß für das Hausministerium durch Eingehen der drei Hoftheater Kassel, Wiesbaden und Hannover wird auf jährlich 900 000 Mark geschätzt. Bis 1895 bleibt es bei der bisherigen Einrichtung, während von da ab nur ein Pauschquantum von je 25 000 Mk. für Instandhaltung der Gebäude, welche königlich sind, gezahlt werden wird. Außerdem wird eine reichlich bemessene Entschädigung für die königl. Logen entrichtet werden.

— In Betreff der 2jährigen Dienstzeit spricht sich das Organ des Herrn v. Helldorff für Einführung einer Wehrsteuer aus. Der Gedanke, ein Retentionsrecht auch noch für das 3. Jahr für untauglichere Mannschaften beizubehalten, wird abgewiesen, dagegen empfohlen, die Deckung des unleugbaren Bedürfnisses für Ergänzung etwaiger Mängel der Ausbildung auf dem Gebiete der Nachübungen zu suchen und die erste Nachübung unmittelbar an die aktive Dienstzeit anzuknüpfen.

— Bei der Börsen-Enquetekommission laufen, wie die „Nationalztg." hört, zahlreiche Schreiben von Personen ein, welche im Börsenverkehr geschädigt sein wollen.

— Major von Wißmann, begleitet von Dr. Bumiller, ist in Sansibar eingetroffen. Oskar Borchert ist in Dar-es-Salam angekommen.

— Die Wiedereinführung der Prügelstrafe ist in jüngerer Zeit bekanntlich von verschiedenen Seiten befürwortet worden. Dem gegenüber schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." am Schlusse eines anscheinend offiziösen Leitartikels: „Bei unserer heutigen Anschauungsweise haben die Bestrebungen auf Wiedereinführung der Prügelstrafe als eines richterlichen Strafmittels keine Aussicht auf Erfolg. Ja, selbst als Disziplinarmittel hat sie eine anerkennenswerthe Bedeutung eigentlich nur als ein Erziehungs- und Besserungsmittel bei den jugendlichen Strafgefangenen. Um für erwachsene Gefangene in den Zuchthäusern oder Gefängnissen selbst als ultima ratio, beispielsweise bei besonders schwerer Unbotmäßigkeit, oder als gleichsam ein Akt staatlicher Nothwehr gegen Personen, die sich selbst der Menschenwürde entkleidet haben, mit Erfolg verwerthet zu werden, erscheint sie uns einerseits zu brutal, andererseits überholt durch andere, auf die Dauer, um nicht zu sagen raffinirter, doch nachdrücklicher einwirkende Zwangsmittel."

— Der auswärtige Handel Deutschlands zeigt im April d. J. nach dem soeben erschienenen amtlichen Nachweis eine der Menge nach etwas geringere Einfuhr als im April v. J. Es sind nämlich 24 395 963 Doppelztr. eingeführt gegen 25 418 352 Doppelztr. im April 1891. Die Mindereinfuhr beträgt also 1 022 389 Doppelztr. Vom Januar bis April einschließlich sind 86 344 095 Doppelztr. gegen 80 409 188 Doppelztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführt, also 5 934 907 Doppelzentner mehr. Die Ausfuhr im April d. J. war ebenfalls geringer als im Vorjahre; sie betrug 15 703 189 Doppelztr. gegen 16 266 451 Doppelztr., also 563 262 Doppelztr. weniger. Von Anfang Januar bis Ende April sind eingeführt 65 492 179 Doppelztr. gegen 61 536 482 Doppelztr im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also 3 955 697 Doppelztr. mehr. Der Rückgang der Einfuhr entfällt fast ausschließlich auf die Steinkohlen, von denen 2 719 393 Doppelztr. gegen 5 331 965 Doppelztr. im Vorjahre eingeführt sind. Der Werth der Einfuhr dürfte kaum eine Verminderung gegen das Vorjahr erlitten haben.

— Wenn man den Antisemiten überhaupt den Ehrennamen einer Partei zugestehen will, so kann man sie höchstens die Partei der katilinarischen Existenzen nennen. Alle in dieser Bewegung hervorragenden Personen sind mehr oder weniger anrüchige Subjekte. Zu den vielen Beispielen kommt ein neues; die „Berl. Ztg." schreibt: der bekannte Antisemitenführer Bordeck wurde in der am Freitag abgehaltenen Mitgliederversammlung der antisemitischen Volkspartei aus der Partei ausgeschlossen. Die Gründe dieser Maßregelung liegen, wie wir hören, auf finanziellem Gebiete. Dieser Bodeck spielte neben den vom Antisemitismus lebenden Leuten, den Abgeordneten, in Berlin wohl die bedeutendste Rolle. Fast in jeder Hetzversammlung führte er das große Wort.

— Antisemitisches. In der bekannten Brochüre des Rechtsanwalts Stein gegen den Rektor Ahlwardt ist geheimnißvoll auf die Visitenkarte eines Flügeladju-

tanten des Kaisers hingedeutet worden. Eine Mittheilung aus Leipzig giebt der „Lit. Korr." über das Geheimniß Aufschluß. Der Flügeladjutant ist, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, Herr v. Hülsen, dem Herr Ahlwardt seine alte Lüge von den übernommenen Bürgschaften vorgeflunkert hatte. Herr von Hülsen, der kein Antisemit ist, hatte auf Grund dieser Erzählung Mitleid mit Ahlwardt, und nachdem dieser ihm versprochen hatte, diskret zu sein, gab ihm Herr v. Hülsen eine Visitenkarte als Empfehlung an edle Geber. Einmal im Besitze der Karte, war Herr Ahlwardt aber nichts weniger als diskret, sondern prahlte überall mit seinen Beziehungen zu hohen Herrschaften. Er ließ bescheiden durchblicken, daß ihm sogar der Kaiser wohlwolle, und dieser Insinuation verdankt wahrscheinlich die Fabel ihren Ursprung, die durch einige antisemitische Zeitungen lief: der Kaiser habe Ahlwardt eine Audienz bewilligt. In jedem Falle ist die kleine Geschichte charakteristisch für Herrn Ahlwardt, der schon vorher oft Dankbarkeit und Anstand mit Füßen trat, charakteristisch auch für die Partei, die sich durch solche Kleinigkeiten nicht stören läßt.

— Dem Humbug der Antisemitenpresse, daß Isidor Loewe und Oberstlieutenant a. D. Kühne einen Theil der Ahlwardt'schen „Beschuldigungen" zugegeben hätten, sind die Genannten in der Antisemitenpresse in einer Berichtigung, wie folgt, entgegengetreten: „Diese Behauptung ist unrichtig und findet in dem landgerichtlichen Beschlusse keine Stütze. Richtig ist, daß wir einen Theil der Ahlwardtschen Behauptungen, und zwar diejenigen als richtig zugegeben haben, aus welchen zwar von Ahlwardt Beschuldigungen hergeleitet, die aber bei Kenntniß der von uns mit dem Königlichen Kriegsministerium geschlossenen Verträge und der von demselben ertheilten Anweisungen nicht den leisesten Vorwurf gegen uns enthalten."

— Eingriffe in die Freiheit der Bürger. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg.": „Die Kölnische Strafkammer verurtheilte den Oberwächter Adolf Bender wegen widerrechtlicher Festnahme mehrerer Personen zu sechs Monaten Gefängniß. Er hatte zwei Radfahrer ohne jeden Grund sistirt und Nachts in Haft behalten. In der Verhandlung hob der Staatsanwalt hervor, daß eine strenge Bestrafung am Platze sei, da ein Beamter, dem die Sicherheit und das Wohlbefinden der Bürgerschaft anvertraut sei in so frevelhafter Weise mit der Freiheit und Ehre achtbarer Bürger verfahren sei; ohne einen Schein des Rechts sei ein Lehrer seinem Amte entzogen worden. An der Strafkammer und am Schöffengericht sei ihm in letzter Zeit manches vorgekommen, daß es wünschenswerth erscheinen lasse, in gewissen Beamtenkreisen der Werthschätzung und der Freiheit der Bürger wieder Geltung zu verschaffen und der Ansicht entgegenzutreten, als seien gewisse Beamte Herr über die Freiheit der Bürger. Vorkommnisse, wie das in Frage stehende, schienen geeignet, das Rechtsbewußtsein der Betheiligten in erheblicher Weise zu schädigen, deshalb müsse der frivole Uebermuth des Oberwächters empfindlich geahndet werden." — Diese trefflichen Worte des Kölnischen Staatsanwalts werden in den weitesten Kreisen Widerhall finden und Befriedigung erwecken. Ist doch derselbe Geist, wie er hier gegeißelt wird, leider Gottes durchaus keine seltene Erscheinung unter den Polizeiorganen in Deutschland.

— Ein unerhörter Vorfall erregt, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, aufs Neue die bürgerlichen Kreise in Speyer. Premierlieutenant Hopfner, der die von verschiedenen Blättern gemeldete Mißhandlung gegen den Landwehr-Unteroffizier Ingenieur Reiter aus Nürnberg begangen hat, hat in Gemeinschaft mit dem Lieutenant Rabing, während Lieutenant Dietl auf dem Hausflur Wache hielt, am Sonnabend Abend um 8 Uhr den Redakteur Wolff von der nationalliberalen „Speyrer Zeitung", welche den Premierlieutenant Hopfner der Feigheit geziehen hatte, in dessen Privatwohnung überfallen. Hopfner gab Wolff hinterrücks einen Schlag mit der Peitsche über den Kopf und die Stirn, worauf ein Handgemenge zwischen Beiden entstand und Rabing eintrat. Die Offiziere zogen blank; der Redakteur Wolff ereichte jedoch durch einen schnellen Sprung einen geladenen Revolver und drohte den Angreifern mit Niederschießen. Die Offiziere ließen jetzt von ihm ab und verließen das Haus. Wolff erstattete Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung. Die Erregung über diese Ausschreitung ist ungeheuer.

— Der neue Weltpostvertrag, welcher in der letztverflossenen Session auch dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet war, wird am 1. Juli cr. in Kraft treten. Derselbe ist zwischen 52 Staaten und den Kolonien verschiedener dieser Staaten abgeschlossen und stellt eine wesentliche Aenderung, Ergänzung und Erweiterung des bisherigen Vertrages dar. Mit ihm zugleich erlangen aber auch eine ganze Anzahl von Sonderabkommen Geltung, welche zwischen einer beschränkten Anzahl der an dem Weltpostvertrage betheiligten Staaten vereinbart sind. Dahin gehören das Uebereinkommen betreffend den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, an welchem 26 Staaten betheiligt sind, betreffend den Postanweisungsdienst zwischen 22 Staaten, betreffend den Austausch von Postkarten zwischen 32 Staaten, betreffen den Postauftragsdienst zwischen 18 Staaten und das Uebereinkommen, betreffend den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften zwischen gleichfalls 18 Staaten. Während Deutschland an dem Weltpostvertrage auch mit seinen Schutzgebieten betheiligt ist, sind die letzteren in die Sonderabkommen nicht eingeschlossen. Sämmtliche Uebereinkommen waren im Juli 1891 von den Vertretern der verschiedenen Staaten in Wien unterzeichnet worden. Nachdem sie an den kompetenten Stellen der einzelnen Staaten genehmigt worden, wurden sie ratifizirt, und sind die Ratifikationsurkunden in Wien ausgetauscht worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neueste „Militär-Verordnungsblatt" meldet die Aufhebung der Festung Temesvar und die Umwandelung derselben in eine offene Stadt.

In der Reichstagssitzung am Dienstag wurde der Antrag des Abgeordneten Roser, die Sitzungen des Valuta-Ausschusses für öffentlich zu erklären, angenommen. In Beantwortung einer Interpellation ertheilte der Justizminister Graf Schoenborn die Antwort, er habe die Staatsanwälte beauftragt, auch den belletristischen Theil der Blätter auf das Sorgfältigste zu überwachen.

Schweiz.

Der Bundesrath traf schleunige umfassende Maßregeln zur Vollendung der Rhônethal-Fortifikationen bei St. Moriz auf Grund der bewilligten 2 Millionen Franks.

Italien.

Die parlamentarische Lage hat sich sehr verdüstert. Bei der in der Kammer vorgenommenen Stichwahl für drei Mitglieder der Budget-Kommission hat die Opposition gesiegt. Wenn nicht zwischen der Regierung, der Rechten und dem Zentrum baldigst ein Abkommen stattfindet, so wird sich der König gezwungen sehen, das Kabinet zu entlassen oder aus eigener Machtvollkommenheit die Auflösung der Kammer und die Erhebung der Steuern für drei Monate zu dekretiren.

Durch eine Verständigung der Regierung mit der Opposition in der Budget-Kommission werden vier zwölftel votirt werden, so daß die Wahlen im Oktober unter Giolitti stattfinden können. Unter Oberleitung Nicotera's wird ein gemeinsames General-Wahl-Komitee der Opposition in Rom konstituirt werden.

Der Maler Delbigio wurde in Terni, angeblich als Urheber des dortigen Bomben-Attentates verhaftet.

Spanien.

Der „Temps" meldet aus Madrid, die spanische Regierung hätte den Mächten die Geneigtheit kundgegeben, ihnen vom 1. Juli cr. ab bis zum Abschluß definitiver Verträge dieselben Bedingungen wie Frankreich zu gewähren.

Frankreich.

Der Präsident Carnot hat die Entscheidung darüber, ob bei den Festen von Nancy eine große Truppenschau oder ein einfacher Vorbeimarsch stattfinden solle, vertagt. Die Radikalen und monarchistischen Blätter kritisiren die Aengstlichkeit und Unentschlossenheit Carnot's, bezüglich des Programms der Feste von Nancy.

Dem Großfürsten Constantin wurden bei seinem Eintreffen in Contrexeville stürmische Ovationen dargebracht; die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Nach Abspielung der Marseillaise entblößte der Großfürst das Haupt und rief: „Hoch Frankreich!"

Zu den Festlichkeiten in Nancy werden jetzt von Paris aus Nachrichten verbreitet, aus denen hervorgeht, daß die Regierung fest entschlossen ist, alles zu vermeiden, was irgendwie in Deutschland Anstoß erregen könnte. So theilen die Pariser Morgenblätter vom Dienstag mit, daß eine große Parade bei Nancy nicht angesetzt gewesen sei. Das ursprüngliche Festprogramm sei vom Präfekten entworfen und an die Presse mitgetheilt worden, ohne daß derselbe Jemanden zu Rathe gezogen hätte. Als dann Oberst Chamoin, der Ordonnanzoffizier Carnots, in Nancy eingetroffen war und mit den Behörden Rücksprache genommen hatte, verfaßte derselbe einen Bericht, auf Grund dessen der Ministerrath am Dienstag die Reisedispositionen festsetzen und offiziell darüber Beschluß fassen wird. — In einem späteren offiziösen Wolff'schen Telegramm wird ausgeführt, für Deutschland sei es gewiß vollständig belanglos, ob gelegentlich der Nancyer Feste eine Truppenschau oder eine einfache Defilirung stattfinde; dieser Maßnahme dürften lediglich rein sachliche Erwägungen zu Grunde liegen.

Das Blatt „Le Soleil" berichtet von einem, wie es dem Blatt erscheint, sehr merkwürdigen Plane, welcher dem Kriegsminister unterbreitet worden sei. Es handelt sich um die Bildung von Kavallerie-Regimentern aus eingeborenen Elsaß-Lothringern, welche ihre Heimath verlassen haben, um in französische Kriegsdienste zu treten. Diese Regimenter sollen einen großen Nutzen versprechen, weil sie, im Falle eines unmittelbaren Ausbruchs der Feindseligkeiten, so wie keine andere Reiterei geeignet zur Rekognoszirung sein würden. (?)

In Corbeil, Departement Seine et Oise, brach am Montag Vormittag in den großen Magazinen eine Feuersbrunst aus, von welcher drei weitere Gebäude ergriffen wurden. Die zu den Darblay-Mühlen gehörigen Gebäude sind sämmtlich niedergebrannt. Vier Personen sollen ums Leben gekommen, einige dreißig verwundet sein. Es verlautet, daß in den Magazinen 70 000 Wispel Weizen lagerten. Die Ursache des Brandes, welcher ursprünglich einer Dampfkesselexplosion zugeschrieben wurde, ist noch nicht bekannt.

Belgien.

Der Moniteur veröffentlicht die Pensionirung der Generäle Brialmont und Nicaise. Die katholische Presse konstatirt das Vorkommniß als einen erfreulichen Sieg der Katholiken über den liberalen Hofeinfluß.

Großbritannien.

Die Auflösung des Parlaments erfolgt bestimmt am 22. Juni.

Rußland.

Eine soeben publizirte Verordnung bestimmt, daß für die bestehenden fünf Schützenbrigaden des europäischen Rußlands zum 1. Oktober d. J. je zwei Batterien leichter Artillerie, insgesammt also zehn Batterien gebildet werden. Dieselben sollen den Friedensetat und Bespannung für 8 Geschütze haben. Ferner werden der kaukasischen Schützenbrigade die bestehenden zwei Gebirgsbatterien der 19. Artilleriebrigade zugetheilt, während letztere zwei neue leichte Batterien erhält. In Kriegszeiten bildet den Artilleriepark der 19. Artilleriebrigade zwei mit Patronen und zwei mit Artilleriegeschossen ausgerüstete Batterien. Schließlich wird der Etat der regulären berittenen Artillerie um neun Untermilitärs und sechs Pferde pro Batterie gekürzt.

Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet: König Alexander wollte am Sonntag während einer Spazierfahrt mit dem Wagen das nicht abgesperrte Eisenbahngeleise überschreiten, als gerade ein Vergnügungszug heranbrauste. Ein Gendarm, welcher zufällig die Gefahr wahrnahm, warf sich den Pferden entgegen, so die Katastrophe verhütend. Der König dankte tief ergriffen, der Gendarm ward reich beschenkt, außer der Reihe zum Führer befördert und mit dem Takova-Orden dekorirt.

Rumänien.

In Bukarest erklärte in der Deputirtenkammer auf eine Anfrage wegen der angeblich in Rumänien verfertigten Bomben der Justizminister, die Bomben seien in Rustschuk selbst verfertigt worden, das Komplot sei gegen die Türkei gerichtet gewesen. Vier, übrigens nicht hervorragend betheiligte Armenier seien ausgewiesen worden. Der Minister kündigte für die nächste Session die Vorlage eines Gesetzentwurfes gegen gemeine Verbrechen, welche unter politischem Vorwande verübt werden, an.

Asien.

Nachrichten, welche aus Persien eintreffen, melden die erschreckende Zunahme der Cholera in Srinagar, bereits sollen 1600 Personen an der Cholera gestorben sein. Ein großes Feuer zerstörte 2000 Häuser, 80 000 Einwohner sind obdachlos geworden. Die Ernte ist infolge der andauernden Dürre fast verloren und die Theuerung in fortwährender Zunahme.

Amerika.

Nachdem Deutschland und Frankreich offiziell ihre Theilnahme an der in Aussicht genommenen Münzkonferenz in Washington zugesagt haben, wird letztere bestimmt stattfinden.

Provinzielles.

n **Soldau**, 31. Mai. (Der Herr Bischof Dr. Redner) ist heute mit dem Nachmittagszuge, von Neidenburg kommend, hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von einer Deputation der katholischen Gemeinde empfangen und fuhr hierauf in einer vierspännigen Galakutsche, begleitet von 8 Ehrenrittern, bis zu der an der Apotheke errichteten Ehrenpforte. In feierlicher Prozession wurde der hohe Würdenträger nach der Kirche geleitet, wo derselbe eine polnische und eine deutsche Ansprache hielt. Morgen wird der Herr Bischof ein Hochamt und Donnerstag eine Katechisation der katholischen Schüler und Konfirmanden abhalten. Zu Ehren des hohen Gastes ist die Stadt reich geschmückt.

Konitz, 30. Mai (Beschluß der Stadtverordneten in der Unterschlagungsangelegenheit.) Die städtischen Subalternbeamten Koch und Schmidt haben s. Z. eine Reihe von Unterschlagungen verübt, welche nur dadurch möglich waren, daß die Kontrolle nicht genügend scharf war. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun nach ziemlich stürmischer Debatte in nichtöffentlicher Sitzung, nachdem 8 Stadtverordnete den Saal verlassen hatten, beschlossen, gegen die Herren Bürgermeister Mühlradt, Kämmerer Berkhahn, Stadtsekretär Böttcher und Rendanten Dörffer die Regreßklage auf Ersatz der der Stadt erwachsenen Verluste anzustrengen.

Karthaus, 30. Mai. (Ertrunken.) Alljährlich fordern die auf den zahlreichen Torfmooren unseres Kreises häufig vorkommenden Torfkaulen ihre Menschenopfer. Die Gefahr des Ertrinkens in diesen Kaulen ist eine um so größere, als das Terrain um dieselben herum gewöhnlich als Weideplätze für Vieh benutzt wird, welches oft der Aufsicht von Kindern anvertraut ist. Vorgestern ist wiederum in einer solchen Torfkaule der noch schulpflichtige Sohn des Pächters Dublinowski aus Abbau Mischischewitz beim Viehhüten ertrunken.

Elbing, 30. Mai. (Ausweisung deutscher Lehrer aus Rußland.) Das Schicksal der deutschen Lehrer in Rußland ist ein recht trauriges geworden. Der Lehrer H., welcher früher im Regierungsbezirk Gumbinnen amtirte, kehrte seinem Vaterlande vor einer Reihe von Jahren den Rücken, um in dem Zarenreiche Goldberge zu suchen. Es ging ihm hier auch den Verhältnissen nach ganz gut, bis die Regierung Veranlassung nahm, durch Erlaß der bekannten Verfügung der Wirksamkeit der deutschen Lehrer ein Ziel zu setzen. H. suchte jetzt sein Vaterland wieder auf und suchte bei der Regierung zu Gumbinnen Anstellung im Volksschuldienste nach. Seinem Wunsche konnte jedoch nach seiner eigenen Angabe trotz seiner guten Zeugnisse nicht entsprochen werden, da er bereits zu alt geworden sei. Nun hat H. eine Zeit hindurch in einigen ostpreußigen Garnisonorten sein Dasein dadurch zu fristen versucht, daß er Offizieren und Unteroffizieren Unterricht in der russischen Sprache ertheilte. Jetzt ist ihm durch die Militärverwaltung eine Stelle an der Unteroffizierschule zu Marienwerder übertragen worden. Auf seiner Reise dorthin waren seine Baarmittel vollständig erschöpft und hat der Lehrerverein in seiner gestrigen Sitzung durch ein Geldgeschenk dem ehemaligen Kollegen die Reise nach Marienwerder ermöglicht.

O. **Dt. Eylau**, 31. Mai. (Hoher Besuch. Versetzung.) Der Oberpräsident von Westpreußen, Herr von Goßler, traf gestern Abend nebst Gemahlin unerwartet hier ein und stattete dem Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade, Herrn Generalmajor Unger, einen Besuch ab. Die Kapelle des Infanterieregiments Graf Dönhoff brachte den hohen Gästen ein Ständchen. Wie verlautet, sind die Herrschaften heute nach Schloß Schönberg zum Besuche des Herrn Grafen v. Finkenstein gereist. — Der Schulamtskandidat Herr Patzke von hier ist als zweiter Lehrer nach Czersk und der zweite Lehrer, Herr Schmerling aus Frödenau, als alleiniger Lehrer nach Stein versetzt.

Gollantsch, 30. Mai. (Von einem schweren Schicksalsschlag) ist die Familie des hiesigen allgemein geachteten Postvorstehers Herrn Arnemann betroffen worden. Am vergangenen Sonnabend starben demselben im Laufe des Vormittags 2 Kinder im Alter von 4—7 Jahren und in der Nacht das 3. Kind von ungefähr 9 Monaten, also 3 Kinder an einem Tage. Der Schmerz der so schwer geprüften Eltern ist unsagbar.

Insterburg, 30. Mai. (Beim Baden ertrunken.) Der Schriftsetzerlehrling Franz Zimmermann von hier badete gestern Nachmittag mit noch anderen jungen Leuten im Strauchmühlenteich. Obgleich des Schwimmens unkundig, wagte er sich doch etwas zu weit in den Teich hinein, ging unter und ertrank, noch ehe ihm jemand beispringen konnte. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der „O. V.-Z." bald darauf an derselben Stelle durch einen Arbeiter gefunden und an's Land geschafft.

Ragnit, 30. Mai. (Erschossener Wilddieb. Selbstmord.) Im Trappöner Forst stießen der Förster D. aus Torfhaus und der Forstaufseher A. auf einen bewaffneten Wilddieb. Auf den Ruf: Flinte weg! legte dieser sofort auf die Beamten an. Diese fanden jedoch schnell Deckung und streckten den Wilder durch einen Schuß nieder. Der schwer Verwundete ist der Arbeiter Podszuweit aus Gallbrasten. — Am letzten Mittwoch Morgen wurde der Hofverwalter H. im Gute Neuweide erhängt vorgefunden. Furcht vor Strafe wegen verschiedener Veruntreuungen soll ihn zum Selbstmorde getrieben haben.

Inowrazlaw, 30. Mai. (Kirchenbrand.) In der Nacht vom Sonntag zu Montag, etwa um 1 Uhr Nachts, brach in der Kirche zu Lissewo bei Gr. Morin, hiesigen Kreises, Feuer aus und legte das ganze Gebäude in Asche. Das Gotteshaus war etwa 130 Jahre alt und gehörte mit zu den ältesten Gotteshäusern des Kreises; es bestand aus Fachwerk mit harter Bedachung. Sämmtliche Geräthschaften der Kirche, darunter einige recht werthvolle, sowie die Orgel wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Spritzen und Rettungsmannschaften waren genug auf der Brandstelle, jedoch erwiesen sich alle Versuche, das Feuer zu dämpfen, als vergebens, und so währte es denn auch kaum $2^1/_2$ Stunden und das ehemalige Gotteshaus war von dem Erdboden verschwunden. Das Feuer entstand nach der „Pos. Ztg." im Innern der Kirche und zwar, wie man bestimmt annimmt, durch böswillige Brandstiftung. Versichert war das Gebäude bei der Provinzial-Feuersozietät.

Gnesen, 30. Mai. (Ein bedauernswerther Unglücksfall) ereignete sich gestern früh in unserem Nachbarstädtchen Kletzko. Der Knecht des Eigenthümers Wilhelm Heller in Kletzko ging heute früh mit zwei Pferden des Letzteren zum See, um dieselben dort zu baden. Die Pferde geriethen hierbei in eine Vertiefung und zogen den Knecht mit sich, so daß sowohl der Knecht als auch die Pferde ertranken. Außerdem, daß ein Menschenleben zu beklagen ist, entsteht dem p. Heller ein Schaden von etwa 600 M., da die Pferde einen solchen Werth repräsentirten. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, soll vor mehreren Jahren auf dieser Stelle ein Postillon mit drei Pferden und demnächst ein Pferdehändler ertrunken sein.

Gnesen, 30. Mai. (Typhus.) Unter den Mannschaften des hier garnisonirenden Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 ist der Typhus ausgebrochen. Das Kasernengebäude wurde vollständig geräumt und die Mannschaften in den umliegenden ländlichen Ortschaften untergebracht. Man schreibt den Ausbruch der Krankheit der schlechten Beschaffenheit des Trinkwassers zu, welches die Brunnen auf dem Kasernenhof enthalten.

Czersk, 30. Mai. (Großes Feuer.) Am Himmelfahrtstage zwischen 6 und 7 Uhr Abends vernichtete ein großes Feuer die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Koß in Abbau Lebna. Da sämmtliche Gebäude unter Strohdach waren, griff das Feuer so schnell um sich, daß nur sehr wenig todtes Inventar gerettet werden konnte. Die Pferde und das Rindvieh waren zum Glück ausgetrieben. Da K. nur mit 2000 M. versichert ist, erleidet er einen sehr großen Verlust. Man vermuthet, wie der „Ges." meldet, daß das Feuer aus Rache angelegt war.

Stettin, 30. Mai. (Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall) ereignete sich bei dem am Sonntag vom Stettiner Yacht-Klub veranstalteten Wettsegeln auf dem Damm'schen See, der in eine geachtete Familie Trauer und Schmerz brachte. Die Yachten hatten

bereits die erste Strecke der Bahn durchsegelt, als fast plötzlich ein starker Nordwestwind einsetzte. Die Oberfläche des Damm'schen Sees wurde bald heftig erregt. Die Yachten wurden genöthigt, einen Theil ihrer Segel zu bergen; einige der Fahrzeuge mußten beidrehen, andere für kurze Zeit vor Anker gehen. Alle nahmen jedoch außer den Yachten „Stettin“ und „Adler“ die Fahrt wieder auf. Der Herrn J. Nipprasch gehörige „Arion“, der bisher die Führerschaft hatte, holte jedoch infolge des übermäßigen Segeldrucks, dem das Fahrzeug nicht gewachsen war, so weit über, daß es Wasser schöpfte und gleich darauf kenterte und versank. Von den fünf Insassen des Bootes vermochten sich drei, darunter der Besitzer der Yacht, zu retten, indem sie den noch theilweise aus dem Wasser hervorragenden Mast erfaßten. Zwei dagegen versanken in die Tiefe. Es sind dies der Vergolder J. Crenzien, Schwager des Herrn Nipprasch, und ein zehnjähriger Enkel des Herrn Nipprasch. Ersterer kam zwar gleich wieder an die Oberfläche des Wassers, versank jedoch wieder, trotzdem ihm sofort von seinem Schwager ein Rettungsgürtel zugeworfen wurde. Der Knabe kam überhaupt nicht mehr zum Vorschein. Alle Anstrengungen zur Rettung der Verunglückten waren vergebens. Als nächstes Boot kam der „Greif“ zur Unfallstelle und nahm die drei am Leben gebliebenen Insassen des „Arion“ an Bord. Die Frau des verunglückten Herrn Crenzien, der eine zahlreiche Familie hinterläßt, befand sich, wie die „N. Stett. Ztg.“ berichtet, während der Regatta auf dem Begleitdampfer „Tyras“.

Lokales.

Thorn, 1. Juni.

— [Der Herr Oberpräsident] von Goßler ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen, um einen Besuch in Ostrometzko zu machen.

— [Personalien.] Angenommen ist bei der Post- und Telegraphenverwaltung als Posteleve: Kroll in Mocker.

— [Ordensverleihung.] Dem Kasernenwärter Drummowitz in Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— [Prämiirung.] Herr Matthiä-Thorn hat bei der Gruppenschau in Marienwerder ein Ehrendiplom erhalten für neue Betriebselemente an Kartoffel-Erntemaschinen.

— [Entscheidung.] Hat der zur Empfangnahme von Postanweisungen und Geldbriefen bevollmächtigte Kassirer eines Instituts eine an dieses Institut adressirte Geldsendung in Empfang genommen, so hat nach einem Urtheil des Reichsgericht, I. Zivilsenats, vom 16. März 1892, damit das Institut selbst jene Sendung empfangen. War die Geldsendung von dem Institut gar nicht gewünscht worden und auch sonst nicht sachlich begründet gewesen, so haftet das Institut im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts nicht für die vom Kassirer unterschlagene Sendung — auch wenn er sie zur Deckung früherer Defekte verwendet hat —, wenn der Absender hinsichtlich der Sendung grob fahrlässig gehandelt hat. Den Nachweis der erfolgten Unterschlagung hat das Institut zu führen.

— [Westpreußischer Fleischer-Verbandstag.] Der Fleischer-Verbandstag, welcher am Sonntag in Riesenburg stattfand, hatte sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen. Aus den Verhandlungen ist namentlich der Beschluß hervorzuheben, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß in Zukunft die Versicherung gegen Tuberkulose bei Schlachtvieh von dem Staate übernommen werde. Ferner wurde beschlossen, den in diesem Jahre in Metz stattfindenden großen Verbandstag durch Deputirte zu beschicken. Zum Hauptsitz für den westpreußischen Fleischer-Verband wurde Danzig bestimmt.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 31. Mai. Angeregt ist die Schaffung neuer Handelsgebräuche für den hiesigen Holzhandel. Herr Stadtrath Kittler hat mit Interessenten solche berathen und der Kammer vorgelegt. Die endgiltige Feststellung wird in nächster Sitzung erfolgen, zu welcher auch unsere hiesigen Holzhändler und Holzspediteure werden eingeladen werden. — Herr Rosenfeld berichtet über eingegangene Tarife, statistische Nachweisungen und sonstige Drucksachen, Herr Rawitzki überreicht einige Frachtbriefe von Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn, in denen das Gewicht der Vorsatzbretter bei Getreidesendungen in loser Schüttung nicht amtlich bescheinigt ist. Die Frachtbriefe werden der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn überreicht werden. — In der Angelegenheit der Erweiterung der Geleise der Uferbahn wird beim Magistrat Anfrage gehalten werden. — Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß die Wägescheine des Wiegemeisters Engler als richtig werden anerkannt werden, wenn die Verwiegung auf dem Bahnhofe geschieht, sofort nach Abnahme und Verladung. Abschrift der Wägescheine ist der Güterabfertigungsstelle zuzufertigen. — Die Herren L. Puttkammer und Gustav Elias haben die Wahl als Mitglieder der Kommission für die Manufakturwaarenbranche angenommen. — In der Streitsache Breslauer Interessenten mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin in der Angelegenheit der Berliner Weizenabladungen und der Lieferbarkeitserklärungen der Berliner Sachverständigen ist der Handelskammer der betreffende Schriftwechsel zugegangen. Herr Rawitzki wird sich bemühen, das Endergebniß in dieser Angelegenheit zu erfahren und der Handelskammer alsdann Mittheilung machen. Herr Lissack berichtet über den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und Bahnhof Mocker im Monat April. — Alsdann folgen verschiedene kleinere Mittheilungen durch den Vorsitzenden.

— [Handwerker-Verein.] Am zweiten Pfingstfeiertag Morgens wird die Vereins-Liedertafel nach Ziegelei einen Spaziergang unternehmen und die Besucher mit Liedervorträgen erfreuen. Das erste Sommer-Konzert findet am 13. d. M. statt.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Königsschießen findet am 9., 10. und 11. Juni statt. Zu den Konzerten am 9. und 10. Juni haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Das Probeschießen findet am 8. Juni statt.

— [Die Liedertafel] hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, das diesjährige Sommerfest am 29. Juni im Schützenhausgarten abzuhalten.

— [Besuch.] Heute trafen die Schüler des Bromberger Seminars unter Führung mehrerer Lehrer hier ein. Sie machten einen Ausflug nach der Ziegelei, besichtigten die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und nahmen im Artushof das Mittagsmahl ein.

— [Ausflug.] Die Quarta B des hiesigen Gymnasiums machte heute Nachmittag mit ihrem Ordinarius einen Spaziergang nach Wiesenburg.

— [Die Uebungen des Landwehrbataillons] haben nicht, wie von einem hiesigen Blatte gemeldet wurde, gestern ihr Ende erreicht, vielmehr werden die Landwehrleute erst künftigen Sonnabend in ihre Heimath entlassen.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Juni nur Rehböcke geschossen werden. Alles übrige Wild ist von der Jagd zu verschonen.

— [Extrazüge nach Ottlotschin.] Das Eisenbahn-Betriebsamt hat in dankenswerther Berücksichtigung vielfacher Wünsche von hiesigen Einwohnern die Ablassung von Extrazügen nach dem beliebten Ausflugort Ottlotschin angeordnet, dabei jedoch eine Beschränkung hinzugefügt, die allgemein aufgefallen ist, und der regen Benutzung dieser Sonderzüge nur hinderlich sein dürfte. — Ausflügler, die die Züge benutzen wollen, müssen die Fahrkarten bis 12 Uhr bei Herrn Justus Wallis gelöst haben, und erst bei einem Verkauf von 50 Fahrkarten wird der betreffende Zug abgelassen, unter vorheriger Bekanntmachung nach 12 Uhr. Man kommt dadurch in die mißliche Lage, sich schon um 11 Uhr entscheiden zu müssen, ob man um 3 Uhr nach Ottlotschin fahren will, während doch erfahrungsmäßig derartige Ausflüge beim Sonntagsfrühschoppen, oder beim Mittagsmahle besprochen und beschlossen werden, da im Allgemeinen bei den Sonntagsausflügen doch nicht eine so lange vorher zu fassende Entscheidung üblich ist. — Zudem erfordert die Feststellung, ob der Sonderzug in der That geht, einen abermaligen Gang zu Herrn Wallis, wodurch namentlich den Vorstädtern die ganze Vergnügungsfahrt derartig erschwert wird, daß wohl die Meisten ganz davon absehen dürften. Die meisten Ausflügler sind gewohnt, sich die Fahrkarten auf dem Bahnhofe zu kaufen, und so war es auch am letzten Sonntag, wo eine Menge den Weg zum Bahnhof vergeblich gemacht hatte, da der Zug leider — wegen ungenügenden Vorverkaufs von Fahrkarten — nicht abgelassen wurde. Wir glauben, daß unser dem Publikum gewiß gern entgegenkommendes Betriebsamt im Interesse der Sonntagsausflügler von dieser Beschränkung absehen, und die Züge versuchsweise ohne diese Kautel ablassen wird; wir zweifeln nicht, daß alsdann die genügende Anzahl von 50 Theilnehmern sich unschwer finden, ja, daß dieselbe wahrscheinlich noch bedeutend überschritten werden wird. — Ottlotschin ist sicherlich von allen Ausflugsorten um Thorn der reizvollste und landschaftlich hübscheste und hat der Bahnhofsrestaurateur Herr de Comin durch mannichfache Bauten (Aussichtsthurm 2c.) für das Vergnügen und die Unterhaltung der Gäste bestens gesorgt.

— [Dummerjungenstreich.] Wie uns mitgetheilt wird, hat ein hiesiger Restaurateur in der Seglerstraße aus Danzig eine Zuschrift erhalten, worin demselben gedroht wird, daß nächstens sein Haus in die Luft gesprengt werden solle. Jedenfalls hat man es nur mit einem Dummenjungenstreiche zu thun.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde die Bahnarbeiterfrau Anna Rohde aus Stewken wegen schweren Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Die Arbeiter Valentin Przybulski und Felix Makowiecki aus Rubinkowo wurden von der Anklage des versuchten Diebstahls freigesprochen; ferner der Lehrer Emil Grodotzki aus Fronau von der Anklage der Beiseiteschaffung einer amtlich aufbewahrten Urkunde. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Arbeiter Julius Dombrowski aus Rubinkowo wegen versuchten Diebstahls und gegen den Arbeiter Karl Grabowski aus Konczewitz und Genossen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzu g.

— [Diebstähle.] Wie wir s. Z. berichteten, wurden vor einiger Zeit Uhrendiebstähle am Zirkus, auf der Esplanade 2c. ausgeführt, und es wurde auch ein Mann als dieser Diebstähle verdächtig verhaftet. Nunmehr ist es unserer Polizei gelungen, den wirklichen Dieb in der Person des ehemaligen Musketiers Hohnfeld zu verhaften. Derselbe ist aus Odessa in Rußland gebürtig und hat bei dem hiesigen 61. Infanterie-Regiment gedient. Nach seiner Entlassung vom Militär hat er sich hier obdachlos umhergetrieben und die erwähnten Diebstähle ausgeführt. — Verhaftet wurde ferner der Laufbursche Jagielski, welcher zu verschiedenen Malen seinem Dienstherrn, dem Buchhändler Zablocki in der Brückenstraße, aus der Ladenkasse Geldbeträge und aus dem Laden Schreibmaterialien gestohlen hat.

— [Zugelaufen] ist eine gelbgraue Henne bei Kreinich in der Synagoge.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr. — Angekommen der Dampfer „Graudenz“.

— [Berichtigung.] Die Gruppenschau in Kulmsee findet morgen Donnerstag den 2. Juni (nicht Juli, wie gestern gemeldet) statt.

Kleine Chronik.

* Wie schwer sind eine Million Hundertmarkscheine? Diese Frage war dieser Tage der Gegenstand einer Wette zwischen den Stammgästen eines Gasthofes in Haynau. Der Herr, welcher sich verpflichtete die Anzahl Kassenscheine in sechs Bündel verpackt nach einander in einem Tage eine Meile weit zu tragen, mußte zu seinem Erstaunen erfahren, daß er eine Herkulesarbeit übernommen habe, denn die Million Hundertmarkscheine wiegen — 36 Zentner.

* Die Spielbank in Monaco hat im letzten Jahre einen Reingewinn von rund 25 800 000 Mark, etwa $2^1/_2$ Mill. mehr als im Vorjahre zu verzeichnen gehabt. Daß an diesem Gelde leider Gottes recht viel Menschenblut klebt, kommt für die Spielbank natürlich nicht in Betracht.

* Schreckensszene in der Menagerie. Die Menagerie Pezon, welche sich gegenwärtig in Aurillac produzirt, war am Mittwoch der Schauplatz einer Schreckensszene. Der Bändiger Henry hatte eine Löwin gepeitscht, weil sie nicht gehorchen wollte. Die Löwin stürzte sich wüthend auf den Bändiger, warf ihn nieder und hielt ihn mehrere Minuten unter sich fest, währendessen sich das Publikum wie wahnsinnig geberdete. Als es endlich gelang, den Bändiger zu befreien, war er durch Tatzenhiebe derartig verletzt, daß sein Leben rettungslos verloren ist.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 1. Juni sind eingegangen: Weinreich von Münz-Biala, an Ordre Schulitz 4 Traften 2039 kief. Rundholz; Redemann von Bärwald-Biala an Ordre Berlin 9 Traften 4706 kief. Rundholz; Olechowski von Endelmann-Novoalexandria, an Verkauf Thorn 1 Traft 840 kief. Schwellen, 6049 eich. Schwellen, 114 kief. Mauerlatten; Schreier von Franke Söhne-Orlowo, an Verkauf Brahemünde 2 Traften 20 Eichen, 22 birk. Rundholz, 1194 kief. Rundholz; Barau von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1172 kief. Rundholz, 17 Elsen; Lewin von Lewin-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1891 kief. Rundholz; Zaremba von Endelmann-Tylise, an Verkauf Thorn 5 Traften 2616 kief. Rundholz, 170 kief. Schwellen, 75 kief. Mauerlatten.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	60,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	39,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni.

Fonds ruhig.			31.5.92.
Russische Banknoten		213,65	214,90
Warschau 8 Tage		213,25	214,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,50	100,50
Pr. 4% Consols		106,90	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,30	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	65,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,80	95,70
Diskonto-Comm.-Antheile		196,00	194,50
Oesterr. Creditaktien		172,10	171,25
Oesterr. Banknoten		171,00	170,90
Weizen:	Juni	186,00	186,50
	Juli-Aug.	186,00	185,25
	Loco in New-York	$98^1/_2$	Feiert.
Roggen:	loco	192,00	192,00
	Juni	192,50	194,00
	Juni-Juli	191,50	193,20
	Juli-Aug.	177,50	—
Rüböl:	Juni	52,70	53,20
	September-Oktober	53,30	53,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,40	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,70	38,40
	Juni-Juli 70er	36,70	37,90
	Aug.-Sept. 70er	38,10	39,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 1. Juni. Dem Vernehmen nach findet am 7. Juni eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in Kiel statt. Ersterer wird von da nach Kopenhagen zurückkehren.

h. Paris, 1. Juni. Das große Omnibus-Depot von Bourdon ist vollständig ausgebrannt. Trotzdem 200 Pferde gerettet werden konnten, sind die Verluste doch sehr große.

h. London, 1. Juni. „Daily chronicle“ meldet aus Petersburg, daß nunmehr die eifrigsten Anstrengungen gemacht werden, um einen modus vivendi zwischen Rußland und Deutschland herzustellen. Rußland sei bereits geneigt die von Deutschland verlangte Herabsetzung der Zölle auf deutsche Fabrikate zuzugestehen, wenn Deutschland sich verpflichte Frankreich nicht anzugreifen. Rußlands Bestreben, den status quo ante in Bulgarien herzustellen, soll nicht beanstandet werden. (??)

Lodz, 1. Juni. Aus dem Süden Rußlands, besonders aus Rostow am Don, Charkow und Tiflis, treffen hier große Bestellungen auf Wollen- und Baumwollenwaaren ein, da die örtlichen Händler die Lodzer Fabrikate sehr gut absetzen können, — eine für den Moskauer Manufakturmarkt gerade nicht sehr erfreuliche Erscheinung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft in Thorn findet von Dienstag, den 7. bis Sonnabend, den 11. Juni 1892 im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst Karlstraße Nr. 5, statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl nicht zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserm Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrgangs 1870, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm vorbestimmten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1871 und 1872.

Thorn, den 30. Mai 1892.

Der Magistrat.

Das zur J. Witkowski'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen und Reparaturen werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Habe mich in Thorn als

Anwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich in der Breitenstrasse, im zweiten Hause vom Markt.

Rechtsanwalt **von Palędzki.**

Ich suche

zwei Schreiber.

Rechtsanwalt von Palędzki.



Weißstickereien, Ausstattungen werden in u. außer d. Hause sauber u. schnell angefertigt Araberstraße 3, 3 Tr.



Kinderwagen größtes Lager. Kinderwagen-Fabrik. In bekannter Güte zu billigsten Preisen. A. Stuckmann, Schillerstr.

Tapeten!

Naturell-Tapeten	von 10 Pf.	an,
Gold-Tapeten	" 20 "	"
Glanz-Tapeten	" 30 "	"

in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in Minden in Westfalen.

Ostseebad Zoppot.

Junge Damen finden in meiner Pension mit vollem Familienanschluß, bei allen Vergnügungen der Saison freundliche Aufnahme.

Frau Pr.-Lieutenant **Breda.**
Zoppot, Seestr. 12.

---

1 Kellner kann sofort eintreten in **Tivoli.**

Eine anständige **Aufwartefrau** kann sich melden Brückenstraße 4. II.

---

1 Kinderwagen ist zu verkaufen Gerechtestr. 9.

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 24.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmer, mit Zubehör, in der Nähe der Post, parterre oder 1. Etage, zum 1. October **gesucht.** Offerten an **R. R. Rudolf Mosse, Thorn.**

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500 000 Hectoliter.

General-Vertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.

Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Vor Kurzem erschien in 3. Auflage (Preis für Klavier 1 Mk. = 60 kr.):

„Wiener Zugvögel," Marsch von Léhar.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die grösste Furore und musste **bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden.** Preis für Orchester und Militärmusik 3 Mk. = 1 fl. 80 kr.

Ferner erschien in 2. Auflage:

„Herzliche Grüsse", Polka Fr. von F. Macku.

Preis für Clavier Mk. 1,20 = 72 kr.; für Orchester Mk. 2 = 1 fl. 20 kr. Seit Langem ist keine Polka erschienen, die so wie diese alles in sich vereinigt, um populär zu werden. Bei den bisherigen Aufführungen hat dieselbe geradezu **Enthusiasmus erregt** und musste wiederholt werden. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen durch die **Röder'sche Musikalienhandlung in Dessau.** — Kataloge über Musikalien gratis und franco.

Was „Rademanns Kindermehl" zum besten

Nährmittel für Kinder

macht!

Rademanns Kindermehl bietet alle Vortheile der Hafergrütze ohne deren Nachtheile. **Hafergrütze** bleibt im Magen des Kindes unverdaut und führt dem Körper selbst keine Nährstoffe zu; wenn es bisher dennoch verwendet und seitens der Aerzte verordnet wurde, so liegt der Grund darin, daß Hafergrütze die Milch flockig und also verdaulich macht. Nun aber ist die

Rademanns Kindermehl Hafergrütze **Rohprodukt.** Die Arbeit, die durch gewöhnliche Hafergrütze bisher dem Magen des Kindes zugemuthet wurde, besorgt bei Rademanns Kindermehl die Fabrikation; das Mehl selbst ist leicht verdaulich, in allen Theilen löslich und besitzt ebenso wie Hafergrütze die Eigenschaft, die Milch flockig und nahrhaft zu machen.

Rademanns Kindermehl ist nicht wie unverdauliche Hafergrütze eine ständige Gefahr für das Kind: Mit Rademanns Kindermehl genährte Kinder leiden nie an Verdauungsstörungen, **gedeihen** nach dem Zeugniß von Autoritäten wie **Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Henoch-Berlin, Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Schatz-Rostock, Prof. Dr. Uffelmann-Rostock** &c. &c. vortrefflich.

Rademanns Kindermehl wird nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen und unter ständiger Berücksichtigung der Verdauungskraft des Magens in den ersten Lebenswochen und -Monaten des Kindes bereitet. Es ist darum besonders auch den bisher in den Handel gebrachten Kindermehlen vorzuziehen, welche durch feine Vermahlung zwar die Faserstoffe beseitigen, dabei aber ebenso wie Hafergrütze unverdaut bleiben und selbst keinen Nährwerth besitzen.

Rademanns Kindermehl kann mit Wasser oder Fleischbrühe zubereitet werden und bietet, mit Milch angewandt, eine ständige Bürgschaft dafür, daß dem Kinde durch die Milch keinerlei Krankheitsstoffe zugeführt werden. Kühe leiden häufig an Krankheiten, welche den Gebrauch der Milch nur nach sorgfältiger Abkochung gestatten. Den Müttern aber fehlt in der Regel jede Kontrole über den Zustand der Milchthiere. Mit **Rademanns Kindermehl** als Zusatz bekommt dem Kinde auch die schlechteste Milch, da dessen Anwendung den Siedepunkt der Milch wesentlich erhöht und alle Bakterien tödtet.

Kinder, die weder bei Hafergrütze noch auch bei anderen Kindermehlen Fortschritt machten, gedeihen bei „Rademanns Kindermehl" vortrefflich!

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von Mk. 1.20 pro Büchse erhältlich. Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direct an **Rademanns Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a./M., Hochstrasse 31.**

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ Preis pr. Glas: **2 Mark.**

reines Natur-product, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und der Wirkung von **etwa 35-40 Sch. Pastillen.**

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwässer-Handlungen.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Das echte Mortëin

von **A. Hodurek** in **Ratibor**, bekannt als bestes Vertilgungsmittel für **Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.,** ist zu haben à 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortëinspritze 20 Pf.) in **Thorn** bei **H. Netz.**

---

1 zuverl. Schneidemüller von sofort **gesucht.** Offerten unter **A. 47** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 Lehrlinge können eintreten in der Lederzurichterei von **R. Kladzinski,** Heiligegeiststr. Nr. 9.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt

in größter Auswahl

und zu billigsten Preisen

PHILIPP ELKAN NACHF.



Artushof Thorn.

Eröffnung

des Kneiphofes

mit neuer Lichtanlage,

angenehmster und kühler Aufenthalt.

„Pschorr-Bräu" in vorzüglicher Qualität.

Grosse Speisekarte

zu kleinen Preisen.

Täglich frische grosse Krebse.

Pschorr-Bräu-Ausschank

findet ferner statt am hiesigen Platze:

Hotel Drei Kronen (vom Fass).
Herr **Nowak** (vom Fass).
Ziegelei-Park (vom Fass).
Conditorei von **R. Tarrey** (Inhab. Herr **Nowak**) (vom Fass).
Conditorei u. Restaurant Stadie (Bromb.-Vorst.) (vom Fass).
Concordia Mocker (Inhaber Herr **P. Brosius**) (vom Fass).
Herrn **A. Mazurkiewicz** (v. Fass).
" **M. Kopczynski** (Fl.-Verkauf.)
" **B. Richter** (Fl.-Verkauf.)
" **Plötz & Meyer** (Fl.-Verkauf).

Auswärts:

Herrn **G. Sultan** in **Gollub.**
Kfm. **G. Dahmer** in **Briesen** Westpr.
" Hotelbes. **S. Lindenheim** in **Briesen** Westpr.
" Kaufm. **Benno Bendick** in **Löbau** Westpr.
" **M. Goldstands Söhne** in **Löbau** Westpr.
" **Bluhm** (Cond.) in **Neumark.**
" Hotelbes. **Oskar Schultz** in **Culmsee.**
" Kaufm. **Alberty** in **Culm.**

C. Meyling.

Komme!!!

Freitag, den 3. Juni mit hochfeinem Schweizer- und Tilsiter-Sahnenkäse, à Pfund 70 Pf. Stand auf dem Markt.

Ph. Gerber, Bromberg.

Eine Bäckerei,

in guter Lage Thorns, ist von sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Z.

Verloren.

Die beiden Damen, welche am Himmelfahrtstage das auf einer Bank in der Brombergerstraße am Wäldchen zurückgelassene schwarze Jaquet an sich genommen haben, werden ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Freitag, den 3. Juni,
Abends 8 Uhr:

Kirchenconcert

in der

altstädt. evangel. Kirche.

Billets à 50 und 75 Pf. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **B. Richter.**

P. Grodzki.

Turn-Verein.

Altersriege: Von heute ab einschl. ruht das Turnen am Mittwoch bis auf Weiteres.

Hauptabtheilung: Von Freitag, den 3. Juni 1892 ab wird auf dem Turnplatz geturnt.

Handwerker-Verein.

Am 2. Feiertage

Frühkoncert

v. d. Liedertafel i. d. Ziegelei. Anfang 7 Uhr.

Am 13. Juni, Abds. 8 Uhr, im Tivoli

Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 61.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am 2. Pfingstfeiertag

in

Tivoli.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschiessen

findet am

9., 10. und 11. Juni

statt. **Anfang am ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

Concert

im **Schützengarten.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Zu den Concerten am **9. u. 10. Juni** haben auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld von 50 Pf. für Person und Tag und 20 Pf. für Kinder, Zutritt.

Probeschiessen

am Mittwoch, den 8. Juni.

Der Vorstand.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am 2. Pfingstfeiertage in **Schlüsselmühle** unter Mitwirkung der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 stattfindenden

1. Sommerfeste,

verbunden mit **Preiskegeln und -Schießen,** sowie **Preisvogelschießen** (für Damen) **Bonbonverloosung u. v. a.,** ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Entree 30 Pfg.

Kinder über 10 Jahre 10 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Viktoria-Garten.

F. O Platow's

Universal-Ausstellung

für

Kunst und Wissenschaft.

Preisgekrönt auf der „Aeginths-Ausstellung Berlin" im Februar 1892.

Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zum Dunkelwerden.

Entree 40 Pf. Catalog 10 Pf.

Billets à 25 Pf. sind vorher in den mit Placat belegten Handlungen zu haben.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie den verehrlichen Vereinen und Schulen empfehle ich zu den Sommerausflügen

Bahnhof Ottlotschin

auf das Angelegentste.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

N.B. Daselbst sind auch **Sommerwohnungen** zu vermiethen.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.